

Naturschub.*)

Landesfachstellen für Naturschub.

Einheitliche Leitung sämtlicher Naturschubvereine Österreichs. Der Stillhaltekommissar für Organisationen und Verbände beim Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Österreich, Reichsamtisleiter Albert Hoffmann, hat den Ständigen Vertreter der österreichischen Landesfachstellen für Naturschub, Hofrat Prof. Dr. G. Schlefinger, zum kommissarischen Leiter sämtlicher Naturschubvereine Österreichs mit dem Rechte der Ernennung von Unterbevollmächtigten bestellt. In die Gruppe der Naturschubvereine sind auch alle Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine und -verbände, sowie selbstverständlich alle Vereine, die sich mit Sondergebieten des Naturschubes, z. B. Vogelschub, Landschaftschub usw. beschäftigen, eingereicht.

Für alle Tiererschubvereine — Tiererschub als Schuch des Einzelindividuumes gegen Quälerei, rohe Behandlung u. dgl. aufgefaßt — wurde gleichfalls ein kommissarischer Leiter in der Person des Herrn Anton Garhöfer vom Österr. Tiererschubverein bestellt, mit dem bereits volles Einvernehmen hergestellt ist.

Hofrat Schlefinger hat die Leitung des Naturschubverbandes, der Österr. Ges. f. Naturschub und des Österr. Naturschubbundes (Zeitschrift „Gain“ und „Junggain“) selbst behalten und bisher nachfolgende Unterbevollmächtigte bestellt: Oberbahnrat Franz Lazar für den Naturschubverein „Schöffel“, Mödling, Prof. Dr. Ed. P. Traß für den „Verein f. Vogelschub u. Vogelfunde“ in Salzburg, Joh. Ehn für den „Zentralverband d. Vogelfreunde für Vogelschub und Vogelpflege Österr.“ und alle ihm angeschlossenen Vereine, Ob.-Insp. May Sandner für die Tiroler Vogelwarte, Prof. Dr. G. Reiter für die Sektion Naturschub d. Naturw. Ver. f. Steiermark und Unt. Nachengentner für den Ver. d. Naturfreunde in Mödling f. Ortsgruppen.

Wir ersuchen unsere Leser, alle Vereine und Verbände der oben näher bezeichneten Richtungen aufzufordern, sich ehestens beim kommissar. Leiter sämtlicher Naturschubvereine Österr. Reichsamt, Wien, I., Herrengasse 9, Fernruf U-20-5-20, zu melden. Sie erhalten dann entsprechende Drucksorten zugesandt, deren Ausfüllung und Einsendung Voraussetzung für ihren weiteren Bestand ist.

In unserem Sinne.

Eine Landesplanungsgemeinschaft für Österreich ist seit den ersten Tagen der Machtübernahme bei der Reichsstatthalterei errichtet. Die Einrichtung erfolgt von der dem Führer unmittelbar unterstehenden Reichsstelle für Raumordnung in Berlin, deren Exponenten, durch unser Mitglied Herrn Hofrat Ing. Winter aufmerksam gemacht, sofort die Verbindung mit dem Ständigen Vertreter der österr. Naturschubstellen gesucht haben. Von ihm wurde bereits vor Wochen eine vorläufige Landschaftsschutzkarte für Österreich (samt zugehöriger Legende) ausgearbeitet und der Planungsbehörde zur Verfügung gestellt. Die Karte enthält ungefähr 80 große Landschaftsgebiete in ganz Österreich, in denen jede der bevorstehenden zahlreichen Planungen der Vorbesprechung mit den Vertretern des Naturschubes bedarf. An der Erstellung der Begründung der Verordnungsentwürfe

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschubes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Über sendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

für die Organisierung der Planungsbehörde hatte der Ständige Vertreter wesentlichen Anteil, wie überhaupt von den Herren dieser werdenden wichtigen Behörde Österreichs mit ihm engster Kontakt gepflogen wird. Die große Bedeutung dieser behördlichen Einrichtung ist insbesondere im Zusammenhalt mit der Ausbehnung des Vierjahresplanes auf Österreich einleuchtend, der eine Fülle von Projekten mit raschestem Durchführungsstempo in die Erscheinung treten läßt.

Schutz den Einzelbäumen, die für das Landschaftsbild wichtig sind! Weite Gebiete des zweiten, zwanzigsten und einundzwanzigsten Wiener Gemeindebezirkes sind heute völlig verbaut. Wo vor wenigen Jahrzehnten noch der Kuhirsch seine Fährte in den feuchten Aueboden prägte, stehen heute die scheußlichsten Zinskasernen, in denen ein skrupelloses Spekulantentum die Arbeitsmenschen in Elendsquartieren zusammenpfercht. Nur hier und da erinnert ein übrig gebliebener schöner Aubaum an die einstige einzigartige Stromlandschaft, die hier vernichtet wurde. Noch vor wenigen Jahren gab es in Stadlau einen schönen Aubebestand, der bis zum Mühlswasser reichte. Heute sind nur mehr einzelne hochstämmige Pappelgruppen übrig geblieben. Schrebergärten und Siedlungen haben die Au „verschluckt“ Wäre es nicht eine Tat der Ehrfurcht vor der Natur, diese wenigen schönen Baumgruppen weiterhin zu erhalten? — Nein, engstirnige Nützlichkeitsgrundsätze wollen auch ihnen den Garauz machen. Nach der bekannten berücksichtigten Gärtnermethode werden die Bäume „abgeworfen“, d. h. bis auf den Stamm zurückgeschnitten, weil sie angeblich viele Obstbaumschädlinge beherbergen. Einen scheußlichen Anblick bieten diese mißhandelten Stämme, die vom Kaisermühlendamm und in der Industriestraße weithin sichtbar sind.

Hier ist nun auf Grund des Wiener Naturschutz-Gesetzes Einhalt geboten worden. Die gefährdeten Bäume kommen unter Naturschutz, ihre künftige Erhaltung wird somit gesichert. Ing. Dr. Hagen.

Die meisten Seeadler in deutschen Landen hat der Gau Pommern. Rund 20 Paare sind in diesen fischreichen Gebieten beheimatet. Außerhalb Pommerns brüten in Mecklenburg 15, in der Grenzmark 2, in Brandenburg 3 und in Ostpreußen 2 Paare.

Leider ist der Seeadler bei uns in Österreich nur Wintergast. Die oft bis zum Mai hier verbleibenden Exemplare sind meist junge, noch nicht geschlechtsreife Vögel.

Von den übrigen Adlern brüten Fisch-, Schrei- und Schelladler auf dem Darß und in den Wäldern am Stellum Saff. Dagegen ist der Steinadler nur Durchzügler.

Schweizer Naturschutz — Protection de la nature. Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Naturschutz. Im Augustheft 1937 findet sich ein Aufruf zum Beitritt, dem einige zu beherzigende Stellen entnommen seien, die auch für den Naturschutz bei uns sinngemäß von Bedeutung sind:

„Der Bund Naturschutz steht jahraus jahrein auf der Wacht gegen gedankenlose oder gewinnstüchtige Vernichtung herrlicher Naturgüter. Seine Obhut ist heute in unserem überbevölkerten Land nötiger als je.

Naturschutz ist verwirklichte Vaterlandsliebe.

Naturschutz ist Vaterlandsliebe, losgelöst von jeder Tagespolitik.

Naturschutz will eine reiche, behütete und wahrhaft geehrte Landesnatur.“

Grünflächen in der Stadt. Im Rahmen eingehender Ausführungen über die „Stadtluft als hygienisches Problem“ in der Zeitschrift „Der Beamte“ beschäftigt sich ein Arzt mit der Notwendigkeit der Vorpflege reicher Grünflächen

und findet dafür folgende, ganz mit unserem seit Jahren verfolgten Standpunkt übereinstimmende Worte:

„Auch die Anlage einer Stadt hat der an sich unvermeidlichen Luftverunreinigung entgegenzuwirken. Ihr Aufbau ist nach der Windrichtung zu regeln, die Wohngebiete sind aufzulockern und Grünflächen zu schaffen. Grünstreifen und Grünzüge, die radiär aus der Stadt in die Umgebung führen, fördern als unbebaute Flächen die Luftbewegung und damit die Lufterneuerung im Innern der Stadt. Darüber hinaus wirkt sich die Bepflanzung der freien Flächen für die Luftbeschaffenheit günstig aus. Sie wirkt nämlich staubmindernd und vor allem abkühlend auf die vorbeistreichende Luft. Schließlich sind Grünflächen dem abgespannten Großstädtler eine Augenweide und ein Anreiz, längere Zeit im Freien zu weilen, dabei reine Luft zu atmen und die Körperoberfläche mit bewegter Luft zu erfrischen.“

Geschützte Pflanzen im Fürstentume Liechtenstein. Laut Artikel 16 des Naturschutzgesetzes sind in Liechtenstein folgende Pflanzen geschützt:

Alpenaster (*Aster alpinus* L.), Aurikel (*Primula auricula* L.), Brändlein (*Nigritella nigra* Rehb.), Edelraute (*Artemisia mutellina* L.), Edelweiß (*Leontopodium alpinum*), Eibe (*Taxus baccata* L.), Erdscheibe (*Cyclamen europaeum* L.), Fliegenorchis (*Ophrys muscifera* Hubson.), Feuerlilie (*Lilium bulbiferum* L.), Frauenschuh (*Cypripedium calceolus* L.), gelber Enzian (*Gentiana lutea* L.), Hummelorchis (*Ophrys fuciflora* Rehb.), Johannisbeere (*Ribes alpinum* L.), Kuhschelle (*Pulsatilla vernalis* Miller), Maiglöckchen (*Convallaria majalis* L.), Männertreu (*Eryngium alpinum* L.), Prachtnelke (*Dianthus superbus* L.), Punktenzian (*Gentiana punctata* L.), Rittersporn (*Delphinium elatum* L.), Sauerfirsche (*Prunus cerasus*), Schwedischer Drachenkopf (*Dracocephalum ruyschiana* L.), Schwertlilie (*Iris germanica* L.), Seerose (*Nymphaea alba*), Spinnenorchis (*Ophrys aranifera* Hubj.), Stachelbeere (*Ribes grossularia*), Stechpalme (*Ilex aquifolium* L.), Steinnelke (*Dianthus carthusianorum* L.), Stengelloser Enzian (*Gentiana acaulis* L.), Strauchfirsche (*Prunus acidula* Koch), Traubenfirsche (*Prunus padus* L.), Türkenbund (*Lilium martagon* L.) und Wachholder (*Juniperus communis* L.).

Professor Edgar Wittsch, Wien.

Naturschutzünden.

Militärisches Scharfschießen am Neusiedlersee. Wer heute zur Brutzeit die Schilfwälder des Neusiedlersees betreten will, braucht einen eigenen Erlaubnischein. An allen Wegen stehen Verbotstafeln: Der Neusiedlersee ist Naturschutzgebiet! Dies ist sicher sehr begrüßenswert und ein großer Erfolg der österreichischen Naturschutzbewegung. Die seltene Vogelwelt dieses Steppensees ist endlich geschützt, ihre Erhaltung und Vermehrung erscheint nach einem jahrelangen Vernichtungskrieg wieder gesichert.

Nun hat sich aber in den letzten Jahren eine neue Gefahrenquelle erschlossen, die all diese mühevoll erkämpften Erfolge glattweg zunichte macht. Bei Oggau wurde ein Militärschießplatz errichtet. Flieger kreisen über den sonst so stillen Rohrwäldern, Maschinengewehre knattern und reihenweise sausen die Granaten in den See. Wenn die ersten Schüsse krachen, fliegen aus den umliegenden Rohrwäldern panikartig die Vögel auf und streichen ab. Immer wieder konnte ich auch in weit entfernten Gebieten Angst und Aufregung unter den Tieren beobachten. Rallen und Reiher verlassen ihre Nester und es dauert geraume Zeit bis sie wieder zurückkehren. Glühend heiß brennt die Sonne auf die ungeschützten Gelege und Jungen nieder. Häufig fand ich nach Artillerie-

übungen im Ei vertrocknete Embryos oder an der Hitze verendete Jungvögel. Auch plündern die Rohrweihen gern solche für längere Zeit verlassene Nester.

Ich hatte im Juni 1937 Gelegenheit eine Nachtübung zu beobachten. Es wurde damals mit Schrapnells geschossen. Gleich nach den ersten Explosionen begannen die Wasserrallen ängstlich zu rufen; überall flogen Enten auf, und die Reiher verließen ihre Brutkolonien. Die Walzrufe der Rohrdommeln verstummten sofort. Alle Geschosse explodierten sehr nahe der Rohrwand, viele auch direkt über dem Schilf zwischen Wulka und Purbacher Kanal.

Das Aufscheuchen der Brutvögel bei Nacht ist schon deswegen sehr schädlich, weil sich viele im plötzlichen Schrecken verfliegen und sehr spät oder überhaupt erst in der Dämmerung zurückfinden. Ein Auskühlen der Gelege und Verkühlen der Jungvögel ist besonders verderblich. Tatsächlich blieben in zwei Purpurreiherhorsten tags darauf die Eier unbebrütet. Daß dies nicht die einzigen Schäden waren, ist klar. Nur konnte ich leider die vielen mir unbekannt gebliebenen Horste, Kolonien und Nester kleinerer Vögel nicht kontrollieren. Auch ist es ohne weiteres denkbar, daß einzelne Vögel auf Gelegen, die während der Übung auskühlten, also auf toten Embryonen weiterbrüteten.

Nicht nur der Knall, auch das Aufleuchten der Geschosßbahnen bei Nacht wirkt auf die Vögel beängstigend. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derartig schwere Beunruhigungen, wie sie die Militärübungen mit sich bringen müssen, auf die Dauer für ein „Naturschutzgebiet“ nicht tragbar sind. Es muß sich trotz der sonst günstigen Lebensbedingungen und dem Steigen des Wasserstandes im Lauf der nächsten Jahre eine starke Abwanderung der seltenen Tierwelt geltend machen (die Girsche sind bereits großenteils in die Leithaberger verzogen). Der Neufiedlersee ist heute noch ein großartiges, einmaliges Naturdenkmal im deutschen Raum. Seit 1863 gibt es im Reich keinen brütenden Silberreiher mehr in freier Wildbahn. Damals brütete er zuletzt bei Ologau. Am Neufiedlersee hat er sich in mehreren Paaren bis heute erhalten. Der Löffler ist nirgends im alten Reichsgebiet zu finden, es sei denn als Irrgast oder in Tiergärten. Am Neufiedlersee brütet er noch heute in zahlreichen Kolonien. Wer hat je etwas gehört, daß der Kallenreiher oder der Sichel im übrigen Deutschland vorkommen, wenn nicht am Neufiedlersee. Oder die kleinen Bartmeisen?

Aber nicht nur von der Vogelwelt soll hier die Rede sein. Gibt es doch Insekten und Pflanzen ohne Zahl, die wir überall anderswo vergeblich suchen würden, der Mondhornkäfer, die Tarantel usw. Hier blüht die Zwergschwertlilie noch überall und die Ruchenschelle wächst in großen Mengen am Straßenrand. An die einzigartige Salzflora sei zuletzt, doch nicht nur nebenbei, erinnert.

Wir Deutsche müssen uns dies von der Natur in so reicher Fülle beschenkte Paradies erhalten, erhalten um jeden Preis! Mögen diese Zeilen unsere Militärbehörden veranlassen, die Scheibenstände für das Scharfschießen, das wohl am besten zeitlich außerhalb der Brutzeit (Spätsommer und Herbst) stattzufinde, so einzurichten, daß die Geschosßbahnen zur Seemitte, mindestens 500 m von der seewärts gelegenen Rohrwand ziehen und Flieger einen möglicherweise noch größeren Abstand von dem Rohrgürtel, auch in der Höhenrichtung, einhalten.

Otto König, Klosterneuburg.

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz. Mitteilungen der Geschäftsführung. 1. Es wird gebeten, zur allmonatlichen Programmaufstellung Anregungen und Wünsche bekanntzugeben. Insbesondere mögen Führer, Sachgebiete und Örtlichkeiten für Führungen und Vorträge namhaft gemacht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_5](#)

Autor(en)/Author(s): König Otto

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstellen für Naturschutz; In unserem Sinne; Naturschutzsünden 76-79](#)